



# Die ersten Schüler

**Vor fünfzig Jahren wurden die allerersten Schüler in zwei Klassen im neuen Gymnasium in Kirchdorf unterrichtet. Damals – noch streng nach Buben und Mädchen getrennt – in der heutigen Arbeiterkammer. Wir haben mit Schülerinnen und Schülern der Premierenklassen in ihren Erinnerungen und Fotoalben gekramt.**

Im September 1967 wurde das Gymnasium Kirchdorf als Außenstelle des Gymnasiums Steyr aus der Taufe gehoben. 42 Schülerinnen und 37 Schüler waren in zwei Klassen in der Arbeiterkammer in Kirchdorf untergebracht. Die Mädchen im Erdgeschoß, die Burschen im ersten Stock.

„Wir saßen eng nebeneinander auf viel zu großen Stühlen und Tischen, die für Erwachsene bestimmt waren. Turnsaal gabs keinen, aber viel Spaß und Freude trotz aller Platznot“, erinnert sich Helga Lenzenweger aus Micheldorf, die seit 1977 als Lehrerin in der Volksschule ihrer Heimatgemeinde unterrichtet.

## Wie die „Idioten“ im Kreis gehen

Weniger Freude bereitete den Schülerinnen und Schülern die große Pause: „Wir durften nicht herumsitzen, sondern mussten immer unter Aufsicht eines Lehrers wie die Idioten im Kreis gehen – wir hatten quasi damals schon unsere tägliche Turnstunde“, lacht Kurt Einzinger. Der Kirchdorfer, der nach der Matura sofort ins Berufsleben eintrat und bis heute bei der Sparkasse Kirchdorf beschäftigt ist, war ebenfalls ein Schüler der allerersten Stunde.

Genauso wie Otmar Eckhart. Er studierte nach der Matura 1975 in Graz Medizin und betreibt seit 1985 als Arzt für Allgemeinmedizin eine Praxis in Leonstein. „In der Oberstufe führen wir mit

unseren Mopeds von Molln nach Kirchdorf zur Schule – „ich hatte das langsamste – ein Puch DS 50 – mit dem bin ich auch heute noch bei Oldtimerausfahrten mit dabei.“

Unterrichtet wurden die Erstklassler in Englisch von Direktor Mag. Adolf Szauerzopf höchstpersönlich. Er trichterte den Schülern auch die nötige Disziplin ein. Seine Gattin Edeltraud Szauerzopf brachte den Jugendlichen Musik, Handarbeit und Chorgesang bei. Für die restlichen Gegenstände waren junge Professoren wie Heinz Kusché und später auch Manfred Bodingbauer, Franz Horcicka oder Anton Aschauer zuständig.

## Lange Haare – ab zum Friseur

Die 1960er und 70er Jahre waren die Zeit der langen Haare – auch bei den Burschen. „Unserem lieben Direktor missfiel diese Entwicklung gewaltig“, können sich Kurt Einzinger und Otmar Eckhart noch genau erinnern, als alle Buben zum Friseur geschickt wurden. Einer widersetzte sich dieser Anweisung mit allen möglichen Ausreden. Als er schließlich doch nachgab, ließ er nur die Spitzen schneiden, das brachte den Herrn Direktor natürlich zur Weißglut, auch weil sich der Vater konsequent hinter seinen Sohnmännchen stellte.

Im zweiten Schuljahr übersiedelten die Schüler in die neuen Räumlichkeiten ins Volksschulgebäude in Kirchdorf, ab der dritten Klasse vermischte man dann Buben und Mädels nach dem Alphabet in zwei Klassen: Die erste Hälfte der Buben kam zu der zweiten Hälfte der Mädels – und umgekehrt.

Der Altersunterschied war von Anfang an groß: Viele stiegen erst nach der ersten Klasse Hauptschule ins neue Gymnasium um und machten dort die erste Klasse noch einmal. Einige

**Oben: Der Leonsteiner Arzt Dr. Otmar Eckhart auf seiner Puch DS 50, mit der er auch in der Oberstufe schon vom Steyrtal ins Gymnasium nach Kirchdorf ratterte. Elisabeth Schmidhuber aus Nußbach (links) leitet seit 17 Jahren das Bezirksalten- und Pflegeheim Kremsmünster.**



## Stilblüten aus den Schülerläufern

**28. September 1968:** Alle Fahrschüler haben sich in den öffentlichen Verkehrsmitteln ordentlich und gesittet zu benehmen. Dazu gehört auch, dass den Erwachsenen, vor allem den älteren – sofort Platz gemacht wird. Der Leitsatz muss sein: „Die Jugend macht dem Alter unbedingt Platz!“

**26. Februar 1970:** Aufgrund von Beobachtungen mehrerer Personen wird bekannt gegeben, dass das Schneeballwerfen in den Straßen Kirchdorfs, insbesondere in der Parkstraße, und auf dem Vorplatz strengstens verboten ist. Schüler, die dieses Verbot übertreten, werden strengstens bestraft. Außerdem werden die Täter zum Schadenersatz herangezogen.

**5. Dezember 1972:** Wegen der zu erwartenden Krampusumtriebe schließt der Unterricht nach der vierten Stunde, damit alle Schüler ungehindert das Elternhaus erreichen können.

**25. Oktober 1973:** Durch Sommeraufenthalte in Balkanländern sind auch in unserer Gegend, zum Beispiel Micheldorf, die Kopfläuse eingeschleppt worden. Aus diesem Grund müssen sämtliche Klassen entsprechende Aktionen des Gesundheitsamtes über sich ergehen lassen. Die Eltern werden auf das wirksame Mittel „Cupwex“ aufmerksam gemacht, das beim ersten Auftreten angewendet werden muss.

# im Kirchdorfer Gymnasium

kamen sogar von der zweiten oder dritten Klasse Hauptschule zurück in die erste Klasse Gymnasium.

Nicht so Elisabeth Schmidhuber. „Nachdem ich in der ersten Hauptschule sehr gute Noten hatte, durfte ich direkt in die zweite Klasse Gymnasium aufsteigen“, erinnert sich die Nußbacherin, die schon vier Monate nach der Matura heiratete, nach Linz übersiedelte und eine Familie gründete. „Für mich war es ein großes Privileg, in eine höhere Schule gehen zu können. Meine Eltern hatten gerade Haus gebaut, und eine siebenköpfige Familie zu ernähren. Für Schüler gabs kaum finanzielle Unterstützung. Schulbücher oder die Busfahrt, das alles war selbst zu bezahlen.“

Das Gymnasium Kirchdorf war für sie die einzige Chance, eine höhere Schule zu besuchen – „sonst wäre mein Lebensweg sicher ganz anders verlaufen.“

Nach fünfzehn Jahren in Linz übersiedelte Elisabeth Schmidhuber mit ihrer Familie wieder nach Nußbach. Sie absolvierte berufsbegleitend ein Masterstudium und leitet seit siebzehn Jahren das Alten- und Pflegeheim in Kremsmünster.



**Helga Lenzenweger** musste ihren damaligen Wunsch, Medizin zu studieren, wegen eines Krankheitsfalles auf Eis legen, besuchte die Pädak und ist seit 1977 Volksschullehrerin.



Die ersten beiden Maturaklassen 1975: **1. Reihe v.l.:** Ploberger Edith, Trinko Christa, Sonntagbauer Marianne, Breitenfellner Ingrid, Aichberger Helga, Klassenvorstände Grabner Walter und Kusché Heinrich, Breitenfellner Renate, Ebner Silvia, Heubrandtner Heide; **2. Reihe:** Platzer Dieter, Ramsebner Gunda, Huemer Rainer, Altmann Manfred, Kühhas Edgar, Koppelhuber Helmut, Hollinger Erwin, Eckhart Otmar, Gruber Georg, Resch Johannes, Möslinger Gerhard, Mitterhuber Walter, Reindl Heinz, Kornel Franz, Hoffmann Helga, Einzinger Kurt; **3. Reihe:** Singer Paula, Lehki Elfriede, Singer Marianne, Hebesberger Margarethe, Irnberger Irmgard, Gritsch Ingrid, Katzengruber Brigitte, Hageneder Christine, Gradauer Johanna, Windhager Maria, Ruspeckhofer Elisabeth; **4. Reihe:** Schüttmayr Werner, Aigner Ernst, Hufnagl Hans, Stadler Hermann, Goppold Dieter, Iwonski-Bozo Volker, Kroppus Rudolf.

Erst in der dritten Klasse kam Dr. Dieter Goppold, der heutige Bezirkshauptmann von Kirchdorf, in die Premierenklasse. Er wechselte 1970 vom Gymnasium samt Internat in Linz nach Kirchdorf. „Der erste Taschenrechner war für uns damals in der Unterstufe eine Sensation. Wir hatten keine Cumputer und keine Handys, wenn jemand in die Direktion zum Telefon geholt wurde, dann war daheim meist etwas



**Kurt Einzinger** begann nach der Matura bei der Sparkasse mit der Vision, später in der EDV-Branche zu arbeiten. Es gefiel ihm aber so gut, dass er 42 Jahre bis zur Pension in der Bank blieb.

passiert“, erinnert sich der Kirchdorfer, der die Nachmittage mit seinen Schulfreunden meist in der Konditorei Bachhalm verbrachte.

### Schwere Schicksalsschläge

Zwei schwere Schicksalsschläge setzten den Schülerinnen und Schülern der Premierenklassen hart zu. „Am letzten Wochenende vor Schulbeginn zur sechsten Klasse stürzten zwei Mädels un-



**Dr. Dieter Goppold** wechselte erst in der dritten Klasse von Linz nach Kirchdorf. Nach der Matura absolvierte er ein Studium und ist heute Bezirkshauptmann von Kirchdorf.

serer Klasse bei einer Bergtour auf dem Kremsmauergrat tödlich ab“, erinnert sich Kurt Einzinger. Im Herbst 1974 wurde eine Mitschülerin, die ihren eifersüchtigen Freund verlassen wollte, von diesem ermordet. „Psychologische Betreuung gabs damals noch nicht“, seufzt Dr. Otmar Eckhart.

Im Maturajahr übersiedelten die Schüler im Dezember 1975 ins neu errichtete Bundesschulzentrum am heutigen Standort und legten die Reifeprüfung ab. Die Maturareise führte die eine Klasse nach Rhodos, die andere nach Ungarn – danach verlor man sich aus den Augen. Kurt Einzinger organisiert alle fünf Jahre ein Maturatreffen beider Klassen – meist in Kirchdorf, aber auch bei ehemaligen Kollegen in der Wachau oder im Burgenland.

Das 50-Jahr-Jubiläum des Kirchdorfer Gymnasiums wird am Samstag, 1. Juli von 13 bis 22 Uhr mit einem großen Schulfest in einem Zirkuszelt gefeiert. Alle Absolventinnen und Absolventen sowie ehemalige Lehrerinnen und Lehrer sind dazu herzlich eingeladen.

**Thomas Sternecker**